



Landeshauptstadt
Düsseldorf

Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller

Rede anlässlich der Verleihung des Menschenrechtspreises der Tonhalle Düsseldorf 2022 an Osman Kavala (wird stellvertretend entgegengenommen von Bundesminister Cem Özdemir) und Menschenrechtskonzert

gehalten am 19. März 2022 um 20 Uhr in der Tonhalle

- Es gilt das gesprochene Wort! -

[Begrüßung / Einleitung]

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich begrüße Sie sehr herzlich in der Tonhalle Düsseldorf, in einem der schönsten Konzertsäle wohl nicht nur unserer Stadt oder des Rheinlandes.

Ein Konzert werden wir heute hören. Zugleich ist die Tonhalle ein Ort, der für die Menschenrechte steht.

Hier werden mit dem Menschenrechtspreis Persönlichkeiten und Institutionen ausgezeichnet, die sich um die Menschenrechte verdient gemacht haben.

Adam Fischer als Principal Conductor der Düsseldorfer Symphoniker hat vor einigen Jahren für die Tonhalle deren Doppelrolle als Hort der Musik und der Menschenrechte erfunden.

Ihnen, sehr verehrter Herr Fischer, danke ich sehr herzlich für Ihr persönliches Engagement in Sachen Menschenrechte und dafür, es mit der Tonhalle Düsseldorf zu verzahnen.

Allen, die dies unterstützen, und ganz besonders der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Tonhalle Düsseldorf danke ich ebenfalls.

Der Menschenrechtspreis der Tonhalle legt zum wiederholten Male den Finger auf die Wunden unserer Zeit. Ob die Entwicklungen in Ungarn, Ihrem Heimatland, sehr geehrter Herr Fischer, ob Bewegungen wie Fridays for Future oder

jetzt die Menschenrechtslage und die Situation von Menschenrechtsaktivistinnen und Menschenrechtsaktivisten in der Türkei:

Die Preisträgerinnen und Preisträger dieses Jahres und der Vorjahre zeigen, dass die Lage der Menschenrechte facettenreich ist und wir sie an vielen Orten und auf unterschiedlichen Feldern verteidigen müssen.

„Universell“ ist das gängige Adjektiv, das die Menschenrechte oftmals begleitet. Die Auswahl der Preisträgerinnen und Preisträger führt uns vor Augen, dass dies mitnichten so ist.

Und wir alle müssen seit einigen Wochen, seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine, erfahren, dass der Raum, an dem die Menschenrechte gelten und damit Frieden und Freiheit herrschen, begrenzter wird, lückenhafter und kleiner.

Vielen Menschen, auch in Düsseldorf, ist in den letzten Tagen bewusst geworden, dass sie selbst für das eintreten müssen, was uns allen am Herzen liegen sollte: Für die Verteidigung von Frieden und Freiheit. Für Demokratie und für ein starkes Europa. Für eine offene Gesellschaft und für Menschenrechte.

Die Menschenrechte zu verteidigen und sich für sie einzusetzen, kann nicht die Aufgabe einzelner Persönlichkeiten sein. Sie muss uns alle jederzeit, zu jeder Stunde und an jedem Tag, fordern.

Das heißt aber auch, dass wir Menschen wie den türkischen Menschenrechtsaktivisten Osman Kavala nicht alleine lassen dürfen. Der diesjährige Preisträger ist unbeirrt seinen Weg gegangen und sitzt dafür seit 2017 im Gefängnis.

Aber sein Schicksal, seine ungerechtfertigte Verhaftung, sind uns auch Mahnung. Sie führen uns nachdrücklich vor Augen, dass es um die Menschenrechte in vielen Teilen der Welt noch immer nicht zum Besten bestellt ist.

Dass Länder wie die Türkei, die Mitglied der EU werden wollen und bereits Mitglied des Europarates sind, europäische Werte und Normen, die für uns das Fundament des Zusammenlebens darstellen und von denen wir lange Zeit annahmen, dass sie universell gelten, nicht teilen, muss uns besorgen.

In der derzeitigen Situation denken wir an Osman Kavala. Genauso denken wir etwa an die russischen Aktivistinnen und Aktivisten, die sich für eine starke Zi-

vilgesellschaft in ihrem Heimatland einsetzen oder denen schlicht verboten ist, einen Krieg als Krieg zu bezeichnen.

Der russische Krieg gegen die Ukraine, der Krieg mitten in Europa hat uns auch dazu gebracht, uns unserer Werte in Europa noch einmal bewusst zu werden. Sie hat auch zu mehr Zusammenhalt geführt. Sie hat uns aber auch vor Augen geführt, wie notwendig es ist, für unsere Werte deutlich und frühzeitig einzutreten und nicht erst dann, wenn es zu spät ist.

Die Menschenrechte zum Thema zu machen – dafür kann und muss Düsseldorf auf jeden Fall der richtige Ort sein.

Wir sehen uns als weltoffene, diverse und liberale Stadt, als Ort des Friedens und der Freiheit im Herzen Europas – und das wollen wir auch bleiben. Dafür will sich die Stadtgesellschaft auch künftig einsetzen – da bin ich mir sicher.

Sehr verehrter Herr Bundesminister Özdemir, wir beide konnten uns heute Nachmittag bereits kurz im Rathaus austauschen. Sie vertreten klare Positionen und stehen fest an der Seite Osman Kavalas. In ihnen hat er einen potenten Fürsprecher und Anwalt hier bei uns vor Ort.

Ich danke ihnen, dass Sie für den Inhaftierten den Preis entgegennehmen und dafür persönlich nach Düsseldorf gekommen sind. Das ist eine Ehre für unsere Stadt. Und damit unterstreichen Sie – in einer Woche, in der der Bundeskanzler in die Türkei gereist ist – wie wichtig Ihnen als Mitglied des Bundestages und Bundesminister das Thema Menschenrechte ist.